

Notenbanken im Fokus

Die restriktive Geldpolitik schlägt sich zunehmend in der Realwirtschaft nieder: Im ersten Quartal dieses Jahres haben Banken der Eurozone ihre Kreditvergabestandards vielfach weiter verschärft. Als wichtigste Beweggründe gaben sie eine höhere Risikobewertung und niedrigere Risikotoleranz an. Vorausschauend erwarten die Banken eine weitere, moderate Verschärfung der Kreditstandards – dies dürfte die Kreditnachfrage weiter belasten. Währenddessen sind die Verbraucherpreise in der Eurozone im April gemäß erster Schätzung um 7,0 Prozent gegenüber Vorjahresmonat gestiegen. Die Kernrate – ohne Energie- und Lebensmittelpreise – hingegen sank auf 5,6 Prozent, nachdem sie im März ein Rekordhoch von 5,7 Prozent erzielt hatte. Der anhaltend hohe Preisdruck veranlasste auch die Europäische Zentralbank auf ihrer jüngsten Sitzung die Leitzinsen um weitere 25 Basispunkte auf nun 3,75 Prozent anzuheben – die bereits siebte Anhebung in Folge.

Aktien

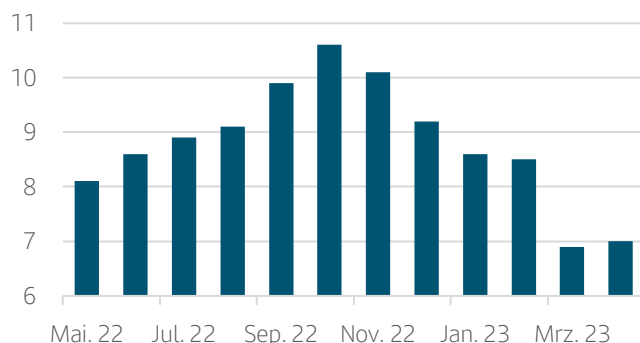
Auch die US-Notenbank Federal Reserve hat ihren Leitzins um 25 Basispunkte zum insgesamt zehnten Mal in Folge erhöht. Fed-Chef Jerome Powell sagte zwar, man sei womöglich auf einem ausreichend hohen Zinsniveau angelangt – der Leitzins steht nun bei 5,0 bis 5,25 Prozent. Zugleich dämpfte er jedoch die Erwartungen der Märkte an baldige Zinssenkungen – bis zu 80 Basispunkte werden derzeit eingepreist. Investoren hielten sich vor den Notenbanksitzungen lange Zeit zurück, am Ende überwogen allerdings doch die Verluste. Kletterte der DAX zu Wochenbeginn noch kurzzeitig über die 16.000 Punkte, ließ er tendenziell ebenfalls Federn.

Renten und Rohstoffe

Die Rentenmärkte im Euroraum und in den USA verzeichneten im Vorfeld der wichtigen Zentralbanksitzung keine größeren Kursschwankungen, zeigten aber tendenziell rückläufige Renditen. So weisen 10-jährige Bundesanleihen aktuell eine laufende Verzinsung von knapp 2,20 Prozent aus – noch zu Jahresbeginn betrug sie etwa 2,50 Prozent; die Rendite von 10-jährigen US-Staatspapieren ging im Vergleich zu Jahresanfang um rund 50 Basispunkte auf etwa 3,35 Prozent zurück. Gold hingegen konnte seit Januar um rund 200 US-Dollar zulegen und profitiere als „safe haven“. Mit 2.076 US-Dollar je Feinunze konnte jüngst ein neues Allzeithoch markiert werden.

Eurozone: Entwicklung Inflationsrate*

Angabe in Prozent, jeweils im Vergleich zum Vorjahresmonat



Quelle: Refinitiv Datastream; Stand: 05.05.2023

Aktuelle Prognosen**

| | Schlusskurs 04.05.2023 | Prognosen 31.12.2023 | Potenzial |
|--|---------------------------|-------------------------|-----------|
| DAX | 15.734 | 16.500 | 4,87% |
| Euro Stoxx 50 | 4.287 | 4.500 | 4,97% |
| Dow Jones industrial | 33.128 | 37.000 | 11,69% |
| S&P 500 | 4.061 | 4.400 | 8,34% |
| Fed Funds (Mittelwert in %) | 5,125 | 5,125 | 0,00 |
| Hauptrefinanzierungssatz der EZB (in %) | 3,50 | 4,25 | 0,75 |
| 10 Jahre Bundrendite (in %) | 2,20 | 2,80 | 0,60 |
| Dollar je Euro | 1,100 | 1,15 | 4,54% |
| Gold (Dollar je Feinunze) | 2.047 | 2.000 | -2,30% |

* Angaben zur bisherigen Wertentwicklung erlauben keine verlässliche Prognose für die Zukunft

** Angegebene Prognosen müssen nicht der tatsächlichen Wertentwicklung entsprechen



Ausblick auf die kommende Woche

Montag, 08. Mai 2023

08:00 Deutschland, Industrieproduktion
10:30 Eurozone, Sentix Investorenvertrauen

Dienstag, 09. Mai 2023

05:00 China, Handelsbilanz

Mittwoch, 10. Mai 2023

08:00 Deutschland, Harm. Verbraucherpreisindex
14:30 USA, Verbraucherpreisindex Kernrate

Donnerstag, 11. Mai 2023

03:30 China, Verbraucherpreisindex
13:00 UK, BoE Zinssatzentscheidung
14:30 USA, Erstanträge Arbeitslosenunterstützung
14:30 USA, Erzeugerpreisindex

Freitag, 12. Mai 2023

08:00 UK, Industrieproduktion
08:00 UK, Bruttoinlandsprodukt
16:00 USA, Reuters/Uni Michigan Verbrauchervertr.

Wussten Sie,

... dass in **Spanien** die Inflationsrate im Vergleich zum Vorjahr **auf 4,1 Prozent zurückgegangen** ist?

Die Inflationsrate lag in Spanien 2022 mit 8,4 Prozent auf Euro-Durchschnitt. Seit dem Herbst vergangenen Jahres ging sie deutlich zurück. Neben den Notenbanken können auch Regierungen auf den Inflationsanstieg reagieren. So hat die spanische Regierung unter anderem die Steuern und Abgaben auf Strom, Erdgas, Pellets, Briketts, Brennholz – und zuletzt auch auf Grundnahrungsmittel gesenkt. Der häufigste und für 40 Prozent aller Haushalte geltende Erdgastarif wurde darüber hinaus gedeckelt. Zudem deckelte Spanien den Gaspreis für die Stromerzeugung. Die Regierung begrenzte außerdem den Anstieg der Wohnungsmieten auf zwei Prozent pro Jahr und senkte die Preise für den öffentlichen Nahverkehr, darüber hinaus gewährt sie einen Tankrabatt von 20 Cent pro Liter Kraftstoff.

Wichtige Hinweise:

Santander Asset Management Luxembourg S.A. (SAM) übernimmt keine Verantwortung für die Nutzung von Informationen aus diesem Dokument. Diese Werbemitteilung entspricht nicht allen gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit von Anlageempfehlungen und Anlagestrategieempfehlungen und unterliegt keinem Verbot des Handels vor der Veröffentlichung von Anlageempfehlungen und Anlagestrategieempfehlungen. Diese Mitteilung stellt weder eine Empfehlung, noch eine persönliche Beratung oder eine Kaufaufforderung dar. Diese Veröffentlichung kann ein persönliches Beratungsgespräch mit Ihrem Vermögens- oder Anlageberater nicht ersetzen und dient insbesondere nicht als Ersatz für eine umfassende Risikoaufklärung. Die Investition in Investmentfonds oder anderen in diesem Dokument genannten Finanzprodukten unterliegt Markt-, Kredit-, Emittenten-, Kontrahenten-, Liquiditäts- und Währungsrisiken. Der Wert der Anteile unterliegt Kursschwankungen und es besteht die Möglichkeit, dass der Verkaufserlös unter dem Wert des eingesetzten Kapitals liegt. Jede Erwähnung von Steuern müssen als abhängig von persönlichen Umständen verstanden werden und können in Zukunft variieren. Alle in diesem Dokument enthaltenen Renditen werden nach Abzug von Provisionen berechnet. Zusätzlich können Depotgebühren anfallen, welche das Vermögen des Anlegers mindern. Anteile an Fonds dürfen nur in solchen Ländern vertrieben werden, in denen ein solches Angebot zulässig ist. So dürfen SICAV-Anteile Bürgern der Vereinigten Staaten von Amerika und dort ansässigen Personen weder direkt noch indirekt angeboten oder verkauft werden. Diese Informationen sind nicht abschließend. Grundlage für jede Transaktion in diesem Fonds sind der ausführliche Verkaufsprospekt und der aktuelle Jahres- und Halbjahresbericht auf Englisch sowie die wesentlichen Anlegerinformationen auf Deutsch in der jeweils gültigen Fassung. Diese erhalten Sie bei Santander Asset Management, Thurn-und-Taxis-Platz 6, 60313 Frankfurt am Main sowie bei Ihrem persönlichen Berater in Ihrer Santander Filiale.

© SANTANDER ASSET MANAGEMENT LUXEMBOURG S.A., Alle Rechte vorbehalten.

Redaktionsschluss: 05.05.2023, 10:00 Uhr
Quelle: Santander Asset Management German Branch

